

Liebes Land

3,80 €

Die beste Art zu leben

Nr. 2 / Februar 2013

n Käfer hilft dem Wald

esuch beim
osenschmied

cht aus der Tasse

roßmutter's
raftkräuter

Die ersten Frühlingsboten

Körnerfest im Vogelhaus



Glasperlen fürs Herz



Leinen aus dem Pommernland





Märchenhafte Schnittmuster

Eva Tornatzky lockt zarte Märchenfiguren ins Grüne.
Dafür genügt ihr eine Schere.



Schwarzes Papier, eine Schere, ein Lächeln auf den Lippen: Mehr braucht Eva Tornatzky nicht, um die Tür zum Märchenland zu öffnen. Die 87-Jährige aus Bühlertal im Schwarzwald zählt zu den Meisterinnen des Scherenschnitts. Zwischen ihren flinken Fingern entstehen eine herzige Gänseliesel, putzige Wichtelmänner und zauberhafte Weihnachtsengel. Auf dünnes Blech übertragen und schwarz beschichtet, bringt die muntere Schar auch im Gartenbeet die Augen der Besucher zum Leuchten.

Eva Tornatzky lernte die Schnitt-Kunst während des Krieges in Brandenburg. Die junge Rumäniendeutsche aus dem Banat absolvierte dort eine Ausbildung zur Kinderpflegerin. „Damals haben wir mit den Kindern oft Scherenschnitte gemacht, um sie zu beruhigen“, erinnert sie sich. Was sie in den Bastelstunden lernte, faszinierte sie ihr Leben lang.

Vor allem im Winter greift die fröhliche Frau gern zur Schere. „Wenn ich eine Blume sehe oder eine nette Figur, bekomme ich Lust, sie nachzuschneiden“, erzählt sie lächelnd. In ihr Spiel mit Hell und Dunkel mischten sich mit den Jahren immer mehr Details. Da fällt einem fleißigen Engelkind das Haar in die Stirn. Im Rock eines Bauernmädchens zeigen sich winzige Fältchen, der Schnurrbart einer Katze scheint aufgeregt zu zittern. Jedes Gesicht ist fein ausgeschnitten, einschließlich der Wimpern und der Haare. „Dafür braucht man nur ein wenig Übung. Die ruhige Hand kommt beim Schneiden“, sagt die Scherenkünstlerin.

Dass ihr Hobby inzwischen zahlreiche Liebhaber fand, verdankt Eva Tornatzky ihrem verstorbenen



Erfolgreiche Unternehmerinnen: Eva Tornatzky und Christine Kunsman setzen lieber auf Klasse als auf Durchschnitt.

Mann Wilhelm. „Ich habe meine Scherenschnitte meistens verschenkt“, erzählt die zweifache Mutter. Gelang ihr aber ein besonders schönes Motiv, erhob ihr Ehemann Einspruch und schenkte es Tochter Christine. Die erfreute sich bald an einer einzigartigen Sammlung.

Vor sechs Jahren kam ihr in den Sinn, daraus etwas zu machen. Ein Kartenverlag zeigte zunächst Interesse. „Dann hieß es plötzlich, unsere Sachen seien zu konservativ“, sagt Christine Kunsman. Mutter und Tochter beschlossen kurzerhand, selbst Unternehmerinnen zu werden. Mit 81 Jahren stand Eva Tornatzky zum ersten Mal an ihrem eigenen Messestand. Anders als von den Verlegern erwartet, verkauften sich ihre Scherenschnitt-Karten sehr gut. „Am Abend fahren wir singend nach Hause“, erinnert sich Christine Kunsman.

Zu den Glückwunschkarten gesellte sich bald ein bunter Strauß neuer Produkte. Die Scheren-



Die Scherenschnitte zieren inzwischen viele Produkte. Auch der Hahn im Garten schneidet gut ab.

schnitt-Motive zierten Kerzenhalter und Tassen, Silberschmuck und Fensterbilder. Besonders stolz sind Mutter und Tochter auf ihre Pflanzen- und Gartenstecker. Ein Metallbauer aus der Nachbarschaft überträgt die Motive auf Stahlblech und schneidet sie mit einem Laser präzise aus. Eine aufwendige Pulverbeschichtung gibt den Figuren ihre schwarze Farbe. An einen rostfreien Stab geschraubt und in die Erde gesteckt, ziehen Wichtel, Kätzchen oder Schmetterlinge dann im Blumenkasten oder Gartenbeet die Blicke auf sich.

Die „Eva-Figuren“ finden längst so viele Menschen zauberhaft, dass Eva Tornatzkys Schwiegersohn Jean-Jaques Geib seinen früheren Beruf an den Nagel hängt. Seit zwei Jahren kümmert er sich um den Vertrieb, fährt auf Messen und Ausstellungen, hält Kontakt zu den Fabrikanten, die allesamt im Schwarzwald produzieren. Die Arbeit geht ihm so schnell nicht aus. „Wir haben noch viele Ideen“, sagen Christine Kunsmann und Jean-Jaques Geib. Gerade arbeiten sie an neuen Fensterdekorationen, auch hübsche Taschen mit Scherenschnitt-Aufdruck soll es bald geben. Damit der Fundus an Motiven nicht zur Neige geht, greift Eva Tornatzky noch regelmäßig zur Schere. Ein Schnitt genügt, und das Tor zu ihrer Märchenwelt öffnet sich.

Text: Stefan Bolz, Fotos: Beate Armbruster

Eva-Figuren gibt es bei Fachhändlern in ganz Deutschland. Wo genau, weiß Christine Kunsmann, Exclusive Scherenschnitte, Tel. (07223) 7 48 66, Mail: christine.kunsmann@t-online.de



Schnittige Tipps für Anfänger

Wer selbst einen Scherenschnitt versuchen möchte, braucht dazu nur schwarzes Papier aus dem Bastelladen sowie eine gerade Schere, deren Schneiden spitz zulaufen. Für den Anfang genügt eine Stickschere. Einfache Motive finden sich in der Natur. Blätter und Blumen eignen sich gut als Modelle. Wer eine Märchenfigur ausschneiden möchte, kopiert das Motiv auf die weiße Rückseite des Papiers oder zeichnet es vorsichtig mit einem spitzen Bleistift ab. Eine Büroklammer verhindert, dass sich Vorlage und Papier verschieben. Der Schnitt beginnt am Fuß des Motivs. Die Schere liegt beim Schneiden ruhig auf dem Ringfinger (braucht etwas Übung!), gedreht wird das Papier. So gelingen auch feine Schnitte.

Nach einigen Versuchen mit der Silhouette einer Figur kann man sich auch an filigrane Innenschnitte wagen. Dazu an der gewünschten Stelle einen Finger unter das Papier legen und vorsichtig gegen die Scherenspitze drücken. Von dieser Öffnung aus langsam weiterscheiden. Könnern schneiden zuerst den Innenschnitt und dann die Umrisse. Ein beliebter Trick bei Scherenschnitten ist der Faltschnitt. Dafür das Papier ein- oder mehrere Male falten. Vom Mittelbruch aus die Hälfte des Motivs anzeichnen und ausschneiden. Darauf achten, dass in der Mitte Papier stehen bleibt, sonst fällt der Scherenschnitt auseinander.



Für Wichtelmänner hat Eva Tornatzky ein glückliches Händchen. Was ihr von der Schere gleitet, berührt das Herz oft sogar doppelt.



Mit großer Liebe zu feinen Details schafft Eva Tornatzky immer wieder neue Motive. Ihre märchenhafte Welt aus Papier reizt stets aufs Neue zum Hinsehen.

